

Best. 1861. Morg. 7 Uhr. Inkrak
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 12.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung im
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 8. Donnerstag, den 8. Januar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 6000 Exempl
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 7. Januar.

— Se. Majestät der König hat bei dem königl. belgischen Hofe eine bleibende Gesandtschaft errichtet und demzufolge den Legationsrath Richard v. Könneritz zum Minister-Residenten dafelbst, unter gleichzeitiger Zurückberufung des bisher dort beglaubigt gewesenen königl. Gesandten Freiherrn v. Seebach, ernannt, sowie dem Minister-Residenten Legationsrath Richard v. Könneritz die nachgesuchte Erlaubniß erteilt, daß ihm von dem Großherzoge von Sachsen-Weimar K. Hoheit verliehene Comthurkreuz I. Klasse des Ordens vom Weißen Falken annehmen und tragen zu dürfen, ebenso dem Registrator bei dem Hauptstaatsarchive Karl Traugott Winkler die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold, dem herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Ministerialrath Brückner zu Gotha das Comthurkreuz II. Klasse vom Albrechtorden, dem Brandversicherungs-Oberinspector Karl Friedrich Emil Gutwasser zu Zwickau das Ehrenkreuz des Verdienstordens und dem Stempelfiscal bisherigeren Commissionsrath Otto Ewald Müller das Dienstprädicat als „Kammerrath“ in der 4. Klasse der Hofrangordnung verliehen.

— Aus Dresden berichtet die „D. A. Z.“ vom 5. Jan.: Unsere seit dem Jahre 1351 und seit 1599 in ihrer jetzigen unschönen Gestalt bestehende Sophien- oder evangelische Hofkirche, die auch im Innern sehr verwildert war und namentlich noch die Kugelspuren von 1849 trug, hat mindestens in diesem Innern eine sehr einfache, aber recht freundliche Ausschmückung erhalten und begann der längere Zeit unterbrochene Gottesdienst darin gestern wieder, der heute dadurch eine besondere Weihe erhielt, daß heute vor 33 Jahren unser würdiger, verdienstvoller und allgemein beliebter Consistorialrath und Hofprediger D. Käuffer zum ersten Mal die Kanzel dieser Kirche betreten hatte. Möge der noch Rüstige noch lange unter uns wirken. — Nach dem soeben erschienenen Adress- und Geschäftshandbuch unserer Stadt auf das Jahr 1863 zählt die Stadt an Gebäuden 4427 bewohnte und 185 unbewohnte, was eine Zunahme von 434 ergibt. Einwohner aber (am 3. December 1861) 128,152 (60,870 männliche und 67,282 weibliche), mehr seit der Zählung von 1858: 10,402. Seit 1834 hat Dresden um 63,019 Einwohner zugenommen. Familienwohnungen hat es 28,890.

— Die letzte Versammlung des hydrodiätetischen Vereins war sehr zahlreich besucht, was nicht zu verwundern, da das Programm mannichfaltiges Interesse bot. Herr Doctor Reinert erging sich nämlich in einem klar sachlichen Vortrage über das Verfahren und die Hilfsmittel der hydrodiätetischen Heilmethode bei acuten Krankheiten (Masern, Scharlachfieber, Nervenfieber etc.) und unterwarf zuerst die 5 Hauptgruppen von Hemmnissen, die sich der Naturheilskraft des Körpers entgegenstellen, und zwar 1) die mangelhafte Thätigkeit der äußeren Haut, 2) zu große Erregtheit der Nerven, 3) Störung des Blutlaufs, 4) Mangel feuchter Wärme, 5) atmosphärische Einflüsse — einer näheren Erklärung, indem er darauf hinwies, daß der Naturarzt keine

Krankheitsnamen, sondern nur Krankheitserscheinungen kenne und dem zu Folge alle Krankheiten in diese 5 Hauptgruppen rubricire. Als Hilfsmittel diesen Haupthemmnissen gegenüber empfiehlt er 1) die Waschung; 2) die feuchte Einhüllung oder Halbbad; 3) das Sitzbad; 4) die langdauernde feuchte Einpackung. Eine ganz besondere Wichtigkeit glaubte der Redner auf die Instinct-entwicklung des werdenden Patienten legen zu müssen, weil sich aus der richtigen Beobachtung dieser Erscheinung die Anwendung der besten und untrüglichen Hilfsmittel am leichtesten folgern ließen. Nachdem er die verschiedenen Arten der Waschungen mit Hand, Schwamm und Laken kurz erklärt und der ersten, weil wirksamsten, den Vorzug gegeben, veranschaulichte er an seinem Sohne das Verfahren bei Einhüllungen und Einpackungen praktisch. — Mittheilungen entsprechender Beispiele aus dem Leben schlossen den Vortrag und riefen die allgemeinste Befriedigung hervor.

— Der Umsatz hiesiger Sparkasse belief sich im verflossenen Monat December auf 85,351 Thlr. 19 Rgr., indem 40,648 Thlr. 18 Rgr. von 2602 Parteien eingezahlt und 44,703 Thlr. 1 Rgr. von 1702 Parteien zurückgezogen worden sind. Es wurden dabei 500 neue Bücher ausgestellt und 283 erloschene zurückgeliefert. — Der Umsatz beim Leihhaus betrug in derselben Periode 38,276 Thlr., indem 19,716 Thlr. 5 Rgr. auf 5474 Pfandscheine ausgeliehen und 18,559 Thlr. 25 Rgr. auf 4973 eingelöste Pfänder zurückgezahlt worden sind. Beide Institute hatten demnach eine Rassenminderung, das erstere in der Höhe von 4054 Thlr. 13 Rgr., das andere von 1156 Thlr. 10 Rgr.

— In der in Nr. 6 d. Bl. mitgetheilten Leihhaus-Angelegenheit hat ein Versehen stattgefunden. Der Termin von den auf sechs Monat stehenden Pfändern, aus den Monaten März, April, Mai und Juni 1862 ist nicht den 4. Januar, sondern den 4. Februar dieses Jahres.

— Herr Desbarolles aus Paris wird morgen, Freitag, Abend 7 Uhr im Saale des Hotel de Pologne eine öffentliche unentgeltliche Vorlesung über die Chiromantie in deutscher Sprache halten, in welcher er physiologisch die Beziehungen der Handformen zu dem menschlichen Character darlegen wird. Practische Beweise dieses Systems werden am Schluß der Vorlesung erfolgen.

— Die neuliche Bekanntmachung der Tiedgestiftung über die von ihr vertheilten Unterstützungen hat im größten Theil der Presse Indignation erregt. Legationsrath Panse in seiner Zeitschrift „Deutschland“ sagt: „Im Dresdner Journal werden von der Tiedge-Stiftung einige arme Wittwen von Musikern und Malern namentlich bekannt gemacht, die aus dieser jetzt 250,000 Gulden reichen Stiftung kleine Pensionen erhalten. Daß aber auch ein deutscher Dichter ersten Ranges, Otto Ludwig, sich gefallen lassen muß, öffentlich bekannt gemacht zu werden, diese Stiftung habe ihm ein Geschenk von — 60 Thalern gemacht, ist wahrlich traurig. Möge sich die Schillerstiftung von einer solchen Aufdeckung der Literatur-Misere fernhalten

und überzeugt sein, daß mit derartiger Deffentlichkeit kein hart-
fühlender übereinstimmt.“ — So lesen wir in öffentlichen Blät-
tern und lassen der Rüge ihr volles Recht widerfahren. Auch
der Dichter bedarf in seinem bescheidensten Dasein der bürger-
lichen Achtung, er darf den schmerzvoll errungenen Lorbeerzweig,
oft den einzigen Lohn seiner aufreibenden Arbeit, sich nicht noch
dadurch verkümmern lassen, daß unartige Wohlthäter vor der
Welt seine Wohnung, die Stätte seiner Sorgen, öffnen. Habt
ihr nicht zu euch selbst das Vertrauen, daß ihr dem Vertrauen
der Nation entspricht, so gebt eure Sendung ab; das deutsche
Volk will die Männer, die ihm seine geistige Nahrung reichen,
nicht wie Hospitaller behandelt wissen.

— Gestern Nachmittag arretirte die Schildwache im Post-
gebäude einen anständig gekleideten Herrn, weil er dem Verbote
derselben, seine Cigarre zu beseitigen, nicht Folge leistete. Der
Mann wurde unter großem Menschenauflauf zwischen 4 Mann
Soldaten in die Mitte genommen und nach der Hauptwache
gebracht.

— Ein munteres Mailkäferchen, in einem Garten der
Palmstraße gefunden, wurde uns gestern als eine Seltenheit
überbracht.

— Ein Theil der rothen Dienstmänner trägt seit Neujahr
Cocarden an den Mützen, die im rothen Feld die verschlungenen
Buchstaben D. I. zeigen. Wir hören, daß dies eine Auszeich-
nung für Solche ist, die dem Institut mindestens ein Jahr an-
gehören und deren tadellose Dienstleistung zu besonderer Zu-
friedenheit Anlaß giebt.

— Die Herren Concertmeister Drechsler und Professor
Hause geben nächsten Freitag Abend im Saale des Linde'schen
Bades ihr Abschieds-Concert und gedenken dann eine Kunstreise
nach Holland und Rußland anzutreten.

— An die Dstraallee. (Eingefandt.) Liebe Schwester!
Du bist ja ungeheuer ungeduldig, gleich kommst Du in Feuer
und Flammen, wenn die Feuerflammen des Gases in stattlichen
Baternen nicht gleich nach Deinem Wunsche lichterloh brennen,
und Du Dich einmal auf kurze Zeit und auf einer kurzen
Strecke mit Delflämmchen begnügen sollst; woran doch wahr-
scheinlich nur die späte Vollendung des Baues der bei Dir ent-
standenen neuen Häuser die Schuld trägt, weil die Herstellung
des Gasröhrenlagers auf jener Strecke in später Herbstzeit nicht
rathlich geschienen haben mag. Betrachte dagegen meine Ge-
duld; meine Nase hat schon seit Decennien die früher fast un-
erträglichen und jetzt auch noch immer sehr lästigen Ausdün-
stungen der Gasanstalt ertragen müssen; allein, trotz deren
Nähe, haben meine Augen sich noch nicht des schönen Gaslichtes
erfreuen können, sondern müssen sich noch heute, obgleich meine
Anwohner genau ebensoviel als die Deinigen zur Stadtanlage
beizutragen haben, mit spärlich gesäeten, vielleicht auch, bei der
Sterilität des mich umgebenden Bodens, nur spärlich aufge-
gangenen Delflämmchen begnügen, und hast Du je deshalb einen
Schmerzschrei von mir gehört? — Nein niemals! — Auch
jetzt schreie ich noch nicht Schmerz, sondern hoffe noch immer,
daß meine wahrhaft musterhafte Geduld, außer Sonne und
Mond, auch andere hohe Beleuchtungsfactoren endlich rühren
werde. Ich werde mich auch recht gern dem von Dir in Nr.
365 d. Bl. angezogenen § 6 fügen, besonders da mir das
Gaslicht von Jahr zu Jahr immer schöner, heller und reiner
aus der Ferne in meine sehnsüchtigen Augen blinkt. Also nimm
ein Beispiel an meiner Geduld und laß Dir meine Worte zu
Herzen gehen, — wenn Du dies fertig bringen kannst. Aber,
— aber — Du scheinst mir ein verzogenes, neidisches und hoch-
müthiges Mutterkind zu sein; denn, theure Schwester, Du be-
neidest augenscheinlich Deine billigeren Schwestern in der Vor-
stadt um ihre Dellämpchen, was nicht fein ist, Du blähest Dich
vornehm gegen sie auf und vergiffest in Deinem Hochmüthe
ganz, daß Du doch auch nur zur Vorstadt gehörst. Es mag
Dich großstädtisch stimmen und stolz machen, daß Du das alte
Drangeriehaus, die unschöne Façade des Budenschuppens, sowie
manches andere Unschöne losgeworden bist und daß Dich jetzt
eine große Anzahl schöner Häuser zieren; allein sieh doch auch
einmal auf Deinen Malersaal, auf Deine Steinmehlwerkstatt bei
Nr. 21 und noch auf einige andere Deiner Schwachheiten, denke

an die Schleuse von der Feigengasse, die Dich zu Zeiten in
keinen guten Geruch bringen wird, und es wird Dir gehen wie
dem Psau, wenn er auf seine Füße schaut. Berücksichtige fer-
ner, daß viele vorstädtische Schwestern sich ebenfalls, gleich Dir,
mit der Zeit verschönern können; denke Dir z. B. ich würde die
Schäferlei, das Einnehmerhaus und den Straßenbauhof los,
ich beläme Gaslicht, die Behörden verwendeten von den Ueber-
schüssen der Gasanstalt einmal etwas, um den üblen Geruch
derselben noch mehr zu beseitigen; dann schmückten auch mich mehr
schöne neue Häuser, die dann nicht fehlen würden, und Du
würdest zugestehen müssen, daß ich dann eine recht stattliche Schwe-
ster von Dir sein würde. Mit hin gehe in Dich, liebe Schwester,
und übe Dich etwas mehr in Bescheidenheit und Geduld.

Den 1 Januar 1863. Die Löbtauerstraße.

— Im Jahre 1862 wurden in der Parochie Döhlen 535
Kinder geboren. Darunter befanden sich 62 uneheliche, 25 todt-
geborene und 4 männliche Zwillingspaare. Aufgeboren wurden
157 Paar, getraut 89 Paar. Beerdigt wurden 320 Personen,
173 männliche und 147 weibliche. Communicanten wurden
5759 ausgezeichnet.

— Nach einer glaubwürdigen Mittheilung hat sich als
unzweifelhaft herausgestellt, daß der am 27. d. M. in einer
Scheune in Königshain ergriffene Mensch, der alsbald an der
sich selbst mit einem Rasirmesser beigebrachten Wunde gestorben
ist, der flüchtige Mehlhorn gewesen ist. Auch hat der Vater
desselben dem Staatsanwälte Taube zu Mittweida bereits zu-
gestanden, wie sein Sohn, der auf der Flucht bei ihm einge-
kehrt ist, ihm eingeräumt habe, daß er es gewesen, der auf den
Gensdarmen Wolf geschossen und ihn erschossen habe.

— Aus Freiberg schreibt man: Die seit ungefähr zehn
Jahren von dem hiesigen Gewerbevereine eingeführte Sitte, auf
seine Kosten alle am 3. Januar einwandernden Handwerker-
gesellen mit Speise und Trank zu erfreuen, ist auch diesmal
beobachtet worden. Es waren 28 Gesellen der verschiedensten
Gewerke an dem genannten Abende in Freiberg eingewandert.
Sie wurden Alle aufs Reichlichste mit Bier, guter Tischkost,
mit Weihnachtsstollen und außerdem noch mit einem kleinen
Viaticum an Geld versorgt. Vor und nach Tische wurde ein
Gebet gesprochen und die Beschenkten gaben auch gegen die Ge-
ber ihre Dankbarkeit kund.

— Zu dem in Schandau am 6. Januar stattgefundenen
Quartale der Jäger-Compagnie wurde mit großer Majorität
beschlossen, die in Frankfurt a. M. vorgeschlagene National-
Uniform einzuführen. Man wird daher zum nächsten Schand-
auer Schützenfeste, welches Mitte Juni a. o. abgehalten werden
wird, Gelegenheit haben, das Corps in seiner neuen Uniform
zu sehen. Das dortige Schützenbataillon, 200 Mann stark,
besteht zur Zeit aus drei Compagnien, und zwar aus der Na-
tional-Compagnie, mit blauer Uniform, rothen Aufschlägen mit
Goldbehängen und Käppi; der Grenadier-Compagnie, mit fran-
zösischer Garde-Uniform und Bärmützen; der Jäger-Compagnie,
mit grüner Uniform, rothen Aufschlägen und Silberbehänge mit
Gjato's.

— Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, ent-
behrt die jüngst aufgetauchte Nachricht, daß Herr Resmüller
die Stelle eines Oberregisseurs am hiesigen königl. Hoftheater
erhalten werde, alles Grundes.

— Die Ausstellung von Gegenständen aus Japan in der
Aula der polytechnischen Schule erfreut sich eines regen Besuchs,
zumal ein Entrée nicht gefordert wird. Besondere Aufmerk-
samkeit erregen die Lackirten und mit Perlmutter ausgelegten
Kästchen, Schalen, Basen zc., ferner die Elfenbeinschnittwaren,
deren zumeist wahrhaft kunstvolle Ausführung gerechtes Stau-
nen hervorruft. Nicht minder originell und interessant sind die
äußerst feinen Malereien auf Papier und Seide, wie auch die
Porzellangegegenstände und einige antike Sachen. Daß schon
Vieles der kleinen Ausstellung Käufer gefunden, ist bei der
Originalität und den eher billig als hoch zu nennenden Preisen
der Waaren nicht zu verwundern; hätte die Ausstellung vor
Weihnachten stattfinden können, so würden der Liebhaber und
Käufer sicher noch weit mehr gewesen sein.

— In Leipzig fand am 3. d. die schon erwähnte Ver-

ammlung
auch Sch
an ihn er
ten, ersch
wärtigen
Stellung
erwieder
den deut
Träger d
Vereine f
dem gült
werbe; d
patriotisch
das er fr
stützungsk
standes u
Kern für
gegen wu
lung, in
wollte, p

It a
Zbee ang
Kaiserin
reicht wer
zu diesem
der das
angefertig
beauftrag
armung
ist, vollen
Beziehung
Einverstän
besonders
Napoleon
Aus diese
die zu be
folgendem
dankbaren
uns die
Napoleon
Zbee" un
ein franz
zur Haup
dieser tra
einem Ge
ein bis z
italienisch
Frankreich
Gegendru
Damien
Diese W
Würde u
gegen, t
sind. De
die Bedeu
möchte.
verschied
daß es d
war; ab
Damien v
wie Napo
— (Folg

* G
lehterer
sich in R
Seute zu
„Mensch
ganz hüß
Paare, da

ammlung der Mitglieder des Nationalvereins statt, in welcher auch Schulze-Delitzsch nach Aufhebung des vor sieben Jahren an ihn erlassenen Verbots, öffentliche Reden in Leipzig zu halten, erschien und eine Rede über die deutsche Frage, die gegenwärtigen Zustände in Preußen etc. hielt. Auf die Frage, welche Stellung der Nationalverein den Arbeitern gegenüber einnehme, erwiderte Herr Schulze-Delitzsch, daß der Nationalverein grade den deutschen Mittelstand und somit auch den Arbeiter als Träger der ächten Cultur betrachte; was die Theilnahme am Vereine selbst betreffe, so sei ein Unterschied zu machen zwischen dem günstiger gestellten Arbeiter und dem mit kärglichem Erwerbe; der letztgenannte thue sicher besser und handle gewiß patriotischer, wenn er das wenige mühsam Erworbene, über das er frei verfügen könne, zunächst für Bildungsvereine, Unterstützungsklassen etc. verwende, so aber zur Hebung des Arbeiterstandes und des Mittelstandes beitrage und einen gebildeten Kern für den nationalen Einheitsstaat schaffen helfe. — Dagegen wurde eine auf den 4. d. angekündigte Arbeiterversammlung, in welcher Schulze-Delitzsch ebenfalls einen Vortrag halten wollte, polizeilich verboten.

Tagesgeschichte.

Italien. Gegen Ende 1859 wurde in Mailand die Idee angeregt, von Seiten der Mailänder Damen solle an die Kaiserin Eugenie von Frankreich ein werthvolles Geschenk überreicht werden, und höchst bedeutende Geldsammlungen wurden zu diesem Zwecke veranstaltet. Der berühmte Bildhauer Bela, der das zum Andenken Daniel Manin's angefertigte Standbild angefertigt, ward mit der Ausführung einer Marmorgruppe beauftragt, welche Frankreich und Italien in schweesterlicher Umarmung darstellt. Soeben ist die Arbeit, welche höchst gelungen ist, vollendet und zur Absendung bereit. Allein die innigen Beziehungen zu Frankreich haben aufgehört; aus dem herzlichen Einverständnis ist Mißtrauen, ja geradezu Haß geworden, und besonders in der Lombardei ist die Ueberzeugung allgemein, daß Napoleon ein entschiedener Gegner der italienischen Einheit sei. Aus dieser Ursache haben sich sämtliche Damen Mailands, die zu benannter Marmorgruppe gesammelt hatten, sich zu nachfolgendem Proteste vereinigt: „Als wir zur Darlegung unserer dankbaren Gefühle gegen Frankreich uns vereinigten, lebten in uns die Erinnerungen an die großmüthigen Versprechungen Napoleons III. Wir glaubten nicht, daß der Kampf für „eine Idee“ uns zwei theure Provinzen kosten, noch daß uns einst ein französischer Minister zumuthen würde, auf die Idee, Rom zur Hauptstadt Italiens zu machen, zu verzichten. Während dieser traurigen Ereignisse arbeitete noch immer der Meister an einem Geschenke der Kaiserin. War es eine Combination oder ein bis zum Aeußersten getriebener Servilismus: während der italienische Ministerpräsident fiel, weil er zu sehr dem Willen Frankreichs ergeben war, veröffentlichte man, gleichsam als Gegendruck zum Triumphe des Volkswillens, daß die Mailänder Damen ein Zeichen der Dankbarkeit nach Paris senden würden. Diese Worte lauteten wie eine Beleidigung der nationalen Würde und traten direct der Delicatesse so vieler Damen entgegen, welche mit Recht als Vaterlandsfreundinnen bekannt sind. Deshalb protestiren die unterschriebenen Frauen gegen die Bedeutung, welche man heute diesem Geschenke beimessen möchte. Durch einen Act freiwilliger Hoherzigkeit, in ganz verschiedener Epoche als die heutige, bestellt, liegt wenig daran, daß es den Platz einnimmt, für den es ursprünglich bestimmt war; aber es möge dort nicht mehr an die Erkenntlichkeit der Damen von Mailand, sondern an die Art und Weise erinnern, wie Napoleon III. sein feierlichst gegebenes Versprechen hält.“ — (Folgt eine Anzahl von Unterschriften.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein Menschenfresser. Viel Gerede verursachte in letzterer Zeit ein Kannibale, den ein Menageriebesitzer, welcher sich in Rumanau aufhielt, sehen ließ. Hausweise strömten die Leute zu der aufgestellten Bude, hauptsächlich nur um den „Menschenfresser“ zu sehen. Dieser war ein junger Mann, ganz hübsch gebaut, von braungelber Hautfarbe, schwarzem Haare, das nach aufwärts stehend geordnet war, einem großen

Ringe an der Nase und ohne alle andere Bekleidung, als ein um die Hüften gewundenes Tuch. Auf ein von dem Wärter auf einer großen Muschel gegebenes Zeichen, ähnlich dem eines Hornsignals, sang er in seiner angeblichen Muttersprache und tanzte auch in einer eigenthümlichen Weise; es hieß nämlich, daß es dem Wärter nur durch dieses Signal möglich sei, sich dem „Wilden“ verständlich zu machen. Nun bekam er ein lebendes Huhn, dem er den Kopf abbiß und das Blut ausfog. Jetzt schickte er sich an, das Huhn zu zerreißen; während dem aber entlockte der Wärter der Muschel zwei widerliche Töne — der Menschenfresser, respective Huhnvertilger, drehte sich plötzlich um und eilte plötzlich seinem Cabinete zu; „nun“, sagte der Wärter, „wird er mit dem größten Heißhunger über das getödtete Thier herfallen und es aufzehren.“ Da kommt nun neulich ein Landwirth herein, und will sich diesen Cannibalen auch ansehen; er geht daher zu der aufgerichteten Bude, bezahlt sein Eintrittsgeld und geräth, wahrscheinlich durch Zufall, in das Cabinet des Wilden, welcher in einen Pelz gehüllt dasaß, eben im Begriffe, sich seinen Gesichtsvorsprung von dem klemmenden Joche des Ringes zu befreien. Durch das plötzliche unberufene Eintreten eines Fremden war er fürchterlich erstaunt, während der Eintretende nicht weniger erschrak, sich ganz allein dem Menschenfresser gegenüber zu befinden. Dieser sprang wüthend auf, griff nach seiner Keule und brüllte den erschrockenen Eindringling an: „Was hab's denn da z'suchen, schau'n's, daß aufi kämen!“ Lachend entfernte sich der Landwirth, und noch denselben Abend fuhr auch der Menagerie-Besitzer mit seinen „wilden“ Thieren und Menschen ab.

* Von Archangel meldet man die Ankunft des Capitäns Krusenstern, den man auf der ins nördliche Eismeer zum Zwecke der Erforschung des Weges nach der Mündung des Jenissei unternommenen Expedition für verunglückt gehalten hatte. Das Schiff „Jermac“ blieb im Eise stecken. Krusenstern mußte wenige Meilen von der Jenisseimündung, mit dem Nothwendigsten versehen, von Scholle zu Scholle springend, mit allen Entsehligen des hohen Nordens kämpfend, das Land zu erreichen suchen. Nach unendlichen Mühsalen und fast zu Tode ermattet, gelangte er mit seinen Gefährten ans Ufer und stieß auf eine Schaar Samojeben, die anfangs vor den seltsamen Fremdlingen entsezt flohen, durch den Dolmetscher jedoch zum Verständnis gebracht, die Ermatteten gastlich aufnahmen und endlich weiter beförderten. So sind denn Alle, theils zu Fuß, theils mit Hunden, Rennthieren und Pferden, wohlbehalten in Archangel angelangt.

* Riesen-Pudding. Der Londoner Versorgungsverein für brodlose Köchinnen hat für die Arbeiter von Lancashire einen Riesen-Plumpudding angefertigt, der als Neujahrs-geschenk nach Manchester geschickt worden ist. In seinem Innern ruhen friedlich nebeneinander: 130 Pfd. Rosinen, 130 Pfd. Malaga-Trauben, 120 Pfd. Fett, 80 Pfd. Zucker, 80 Pfd. Citronate, 1040 Eidotter und 5 Pfd. verschiedener Gewürzgattungen. Totalgewicht des Puddings: 900 Pfd.

* Neues Spitzbubenstück. Auf einer englischen Eisenbahn wurde unlängst eine Dame in folgender Weise bestohlen. Ein feingekleideter Herr bot ihr eine Nummer der „Illustrated London News“ zum Lesen an. Sie las und schlief ein. Als sie erwachte, fand sie sich allein und bürsenlos. Das Blatt duftete nach Lavendel und Chloroform. Der Lavendelduft diente nur dazu, den Chloroformgeruch zu verschleiern. Die Dame wird künftig keinem galanten Reisenden mehr trauen.

* Leipzig und Jena. Die Pariser „Opinion nationale“ bringt einen sehr heftigen Artikel gegen die in Preußen angeordnete Leipziger Jubelfeier. Es heißt dort u. A.: „Wir fragen einfach das preussische Volk, ob es wirklich in diesem Augenblick das Bedürfnis verspürt, die Niederlage derer zu feiern, welche das Gebäude der europäischen Freiheiten gründeten, indem sie den Herzog von Braunschweig und die Emigranten-Regimenter vor sich her trieben. Warum aber, wenn es sich nur um den Riegel der militärischen Gloire handelt, nicht unserm Beispiel folgen. Feiern wir etwa die Schlacht von Jena?“ (Das Pariser Blatt vergißt, daß Napoleon I. „das Gebäude der europäischen Freiheit“ niederriß, welches die Helden von 1792 errichtet hatten!)

Local-Veränderung.

Das Fuß- und Modewaaren-Geschäft von

Rosalie Elsner

Schlossstrasse Nr. 29, erste Etage,

befindet sich
von heute ab:

und hält ein reichhaltiges Lager neuester Moden angelegentlichst empfohlen.

Rosalie Elsner, Schloßstraße 29, 1. Et.

Wildpret-Empfehlung.

Frisch geschossenes Rothwild, Damwild, Schwarz- u. Rebwild, sowie auch gute Hasen verkauft zu den möglichst billigen Preisen

W. Froberg, Fleischergasse 2.

Ein Mädchen aus einer achtbaren Familie von auswärtig sucht in einem Schnittgeschäft, Seifenladen oder Bäckerei eine Stelle als Verkäuferin; selbige kann Caution stellen und würde auch einen anderen Dienst, wo nicht zu grobe Arbeit verlangt wird, annehmen. Geehrte Herrschaften wollen das Nähere in der Flanellbude auf dem Altmarkte bei Herrn **W. Metzler** erfragen

Soeben erschien:

Rückkehr zur Natur. Redig. von Dr. med. Kadner und Dr. med. Baumgarten. VI. Jahrg. Nr. 1.

Inhalt: 1) An die Leser. 2) Rückblick auf das vergangene Jahr. 3) Die Nachkur. 4) Das Bier.

Preis vierteljährig 7½ Ngr. Expedition: Neustadt an der Brücke Nr. 2 und Galeriestraße Nr. 22.

Es wird gesucht

ein tüchtiger Braumeister mit 400 Thlr. jährlichem Gehalt und freier Station. Außerdem wird noch ein bestimmtes Procent von jedem Eimer gebrauten Bieres gewährt.

Das Nähere in **F. F. Franke's** Comptoir zu Dresden, Kreuzgasse Nr. 9, täglich von 10 bis 12 Uhr.

Für Buchbinder.

Es wird ein guter Buchbinder gesucht, welcher in jeder Art eine gute Arbeit vorlegen und gute Titel drucken kann. Die Stelle ist ausdauernd, wenn seine Arbeit den Forderungen entspricht. Darauf Achtende wollen ihre Adresse mit **A. C.** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein Krankenwärter,

mündlich und schriftlich sehr gut empfohlen, sucht Kranke abzuwarten. Adressen gef. Bahngasse 29 im Salzverkauf niederzulegen.

Eine freundliche, einfach möblierte Stube ist auf der Grünegasse für einen oder zwei Herren miethfrei. Näheres Kleine Brüdergasse Nr. 14 part.

Ein großer Gartenplatz, zunächst der Post, zeither zu Holz- und Kohlenhandel benutzt und zu jedem Gewerbe geeignet, auch zur Errichtung eines Waschhauses, ist zu Ostern zu vermieten oder das ganze Grundstück mit Gebäude für 7500 Thlr. zu verkaufen. Näheres Oststra-Allee Nr. 4, 1. Et.

Verloren wurde Dienstag Abend auf der Schöffergasse ein brauner Buckskin-Handschuh. Gegen Belohnung abzugeben: Galeriestraße Nr. 5 IV.

Eine zuverlässige Kinderwärterin in mittleren Jahren wird zu sofortigem Antritt gesucht. Zu erfragen: Christianstraße Nr. 17 dritte Etage.

Zu vermieten

und sofort oder nächste Ostern zu beziehen Alaungasse Nr. 19b ein Parterre und Nr. 19a die erste Etage, Alles in gutem Zustande. Näheres im Parterre links.

Verloren wurde am Sonntag den 4. Januar Abends gegen 10 Uhr vom Niedergraben bis nach der Badergasse ein schwarzer Pelztragen mit lilla Futter und am Knopf eine Schnur eingeknüpft. Gegen Belohnung abzugeben: Badergasse 30 I.

Familienverhältnisse halber ist ein Gasthofgrundstück sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

32 vorzügliche Pianoforte (bei Herrschaften verkäuflich) sind angemeldet im Bureau für Musiker, Webergasse 16 III. Vermietungsanfragen werden stets dort angenommen.

Ein sehr schöner Hühnerhund ist zu verkaufen: H. Blauenweggasse Nr. 16 im Hofe.

Ein Kunstgärtner-Lehrling kann unter den billigsten Bedingungen von jetzt an eintreten beim Hofgärtner **Lehmann** in Moritzburg.

Als Zimmerzierde ist ein aus Holz geschnitztes Schloß mit davor springender Fontaine sehr billig zu verkaufen, so wie auch ein paar Staudengewächse (Agaven). Holzhofgasse Nr. 6 III.

Ein neuer, ächter Bisam-Ruff, der 14 Thlr. gelostet, soll für 7 Thlr. verkauft werden, und eine ächt vergoldete Rahmen-Uhr für 12 Thlr.: Webergasse Nr. 1, 1 Tr.

Schlafrod-Magazin von C. Werm,

Rampischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Ball-Oberhemden

sind in gr. Auswahl gewaschen vorrätig, sowie Ballhandschuh und Corsets in allen Weiten, Strumpfwaren, Crinolins etc.

Heinrich Plaul, Weißnergasse 25.

12—15,000 Thlr.

sind zum 1. März d. J. auf ländliche Grundstücke zur 1. Hypothek auszuleihen: Kreuzstraße 14, 3. Et. **Lindner.**

Photographie

von **J. F. Zimmermann,
Ostra-Allee Nr. 38
(Albertsbad).**

Bei billiger Preisstellung werden nur gute, scharfe Bilder geliefert.

Ein Gasthof mit ca. 100 Scheffel Land ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adressen unter **G. Z.** an die Expedition d. Bl. sind franco einzusenden.

Eiserne Balken und Säulen

zu Ladeneinrichtung und dergl. passend, müssen Verhältnisse halber sofort billig verkauft werden: **Maschinenhausstrasse 8 I.**

Pfannkuchen,

täglich frisch und mit verschiedener Füllung, empfiehlt

A. Falkner, Conditor, Nr. 26 Ostra-Allee Nr. 26.

Eine Ladentafel von 5 Ellen Länge nebst Regal wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man unter **H. H.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Schlummer-Bunsch à Glas 3 Ngr.

empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit als etwas Vorzügliches die **Weinhandlung & Weinstube Bauzner- & Glacisstrassen-Edl.**

Avis!

So wohlthuend, angenehm und erfreulich die Witterung im vorwärtigen Herbste im Allgemeinen war, so störend und nachtheilig war solche für das Brauwesen, weshalb ich jetzt erst meinen

Deutschen Porter (Malzertract)

als untadelhaftes gelungenes Product bezeichnen kann. Solcher ist ein Bier, nicht Säftchen nur für Kranke und Kinder — und wohl zu unterscheiden von diversen concurrirenden Malzertracten — ein Bier nach ärztlicher Vorschrift gebraut für Gesunde, Leidende und Kinder, — ist von dem Herrn Professor Dr. Wunderlich, Geh. Medicinalrath, Director der akademischen Klinik in Leipzig, Ritter 2c. und von vielen anderen medic. Autoritäten untersucht und wird von ihnen zur Labung und Stärkung Genesenden und Appetitlosen bei Störung der Verdauung als ausgezeichnet und ganz ausdrücklich empfohlen. Ferner spricht sich die medicinische Gesellschaft in Leipzig über dieses Bier in ihrem Gutachten, mit der Ermächtigung, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wörtlich wie folgt aus:

„Das Bier, welches Herr Grohmann auf seine Rechnung in Verbst brauen läßt und unter dem Namen

Deutscher Porter (Malzertract)

verkauft, wurde gestern in der Sitzung der medicinischen Gesellschaft auf Ansuchen des Herrn Grohmann, welcher gleichzeitig eine chemische Analyse dieses Bieres durch Herrn Prof. Dr. Erdmann beigegeben hatte, probirt, und es ging das Urtheil der versammelten Aerzte, welche zum Theil schon die Güte dieses Bieres kannten, dahin: „daß der Deutsche Porter als nahrhaftes, wohlschmeckendes und in keiner Weise erbigendes Bier zu betrachten sei, das mit großem Vortheil bei entsprechenden Krankheiten gebraucht werden könnte und das dem Hoff'schen Malzertracte an Wirkung mindestens gleichkäme, in Bezug aber auf Wohlgeschmack und Billigkeit bei weitem überträfe.“

Leipzig, den 31. December 1862.

Prof. der Medicin Dr. Streubel, Dir. der medic. Gesellschaft.“

Gestützt nun auf die ärztlichen Urtheile empfehle ich mich der geneigten Wohlwogenheit des Publikums. Möge nach allen Richtungen hin dieses Bier sich Bahn brechen und Geltung verschaffen!

Hochachtungsvoll

Leipzig, den 5 Januar 1863.

Carl Grohmann.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur geneigten Entnahme des Grohmann'schen Deutschen Porters (Malzertract) à Bt. 4 Mgr. 5 Pf. (Einsatz für die Flasche 15 Pf.). Deutschen Porter vom Fasse à Pokal 2½ Mgr. Commandite in Dresden und Umgegend

**Bruno Meissner, Seestraße 9,
Café national, part. Eingang an der Mauer.**

Zur gefälligen Beachtung.

Da es wiederholt vorkommt, daß sich die geehrten Fusspatienten in meiner Abwesenheit vergeblich zu mir bemühen, fühle ich mich verpflichtet, darauf höflich aufmerksam zu machen, daß ich Vormittags die auswärtigen Bestellungen ausführe, von Mittag 1 Uhr bis Abends aber in meiner Wohnung bestimmt anzutreffen bin. | Die Grimmertschen Pflaster jedoch sind zu jeder Tageszeit zu haben.

Charlotte Maufroi, Hühneraugenoperateurin,
Dresden, Schöffergasse 2, II.

Die
Seiden-, Leinen-, Wollen- & Baumwollenfärberei
von **Julius Schmidt**, sonst Gebr. Schmidt in Großenhain,
Dresden, Schäferstraße 35,

empfehlte sich zu schneller Besorgung aller in ihr Fach einschlagender Arbeiten unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Annahmestellen haben gütigst übernommen:

Altstadt: Hr. F. Senf, Schuhmachermeister, Dippoldiswaldaer Platz.

„ Hr. C. Rieg, Knopffabrikant, Badergasse 13.

Neustadt: Frau! M. Brandt, Garn- und Bandhandlung, Rhänitzgasse 27.

Eduard Born, Wirthschafts- & Contobücher. Einirt, paginirt
Schöffergasse 23. und bedruckt

Herzlichsten Dank

für die so vielfach bewiesene Theilnahme in der Krankheit und bei dem Tode meiner lieben Frau, sowie für die Ausschmückung des Sarges mit Blumen und die liebevolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere aber für die tröstenden Worte Sr. Hochwürden Herrn Weis am Grabe. Gott der Allmächtige möge Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Dresden, den 6. Januar 1863.

Heinrich Mittag.

In diesem Blatte erscheinen zeitweise Aufsätze, unterzeichnet: „Hydro-diätetischer Verein“. Um Irrungen zu begegnen, diene hiermit zur Kenntnißnahme, daß genannter Verein der hier längst bestehende „Verein der Wasserfreunde“ ist und in gar keiner Beziehung zu dem unterzeichneten steht, welcher nur allgemeine Verbreitung der diätetischen (Schroth'schen), nicht aber die der Kaltwasser- (Briesnig'schen) Kur im Auge hat.

Der Verein der Freunde der diätetischen Heilkunst und für Gesundheitspflege.

Dr. Kadner. Dr. Baumgart. Garbe.

Prolog

gesprochen am 1. Januar 1863 von Fräulein Julie Dikmann auf dem Stadttheater zu Freiberg, unter Direction von Julius Kunzendorf.

Das Jahr entschwand, schon neigte sich der Tag,
Das Erstlingskind, das dieses Jahr geboren,
Was auch das Jahr im Schooße bergen mag,
Wir grüßen freudig seine ersten Horen
Und wollen hoffnungsvoll und mit Vertrauen
Dem neuen Jahr in's lichte Antlitz schauen.

Zwar deckt ein Schleier unsrer Zukunft Loos,
Wir wissen nicht droht Leid uns, lacht uns Glück.
Denn wie nicht ohne Dornen blüht die Rose,
Nicht ohne Leid ist menschliches Geschick;
Doch steht, wie auch des Schicksals Hand uns
lette,

Die Stimme: Tochter Hoffnung uns zur Seite.

So schwebte denn auf lichtem Seraphflügel,
So Wunsch wie Bitte zu dem Herrn empor.
Er, dessen Stirn trägt der Gewährung Siegel,
Er neigt gnädig uns'rem Fleh'n sein Ohr,
Dann wird, gelenkt von seinen Götterhänden
Das neue Jahr sich froh und glücklich enden.

Dem König Heil! ihm der auf hohem Throne,
Mit weiser Hand sein mildes Scepter führt,
Des Volkes Lieb' erglänzt in seiner Krone
Als schönster Stein, er bleibe unberührt
Im neuen Jahre von des Schicksals Schlägen,
Dem Vielgeprüften blühe Heil und Segen.

Ein dreifach Hoch dem theuern Sachsenlande,
Des Himmels Schutz sei mit ihm für und für.
Der Bürgertreue unioßbare Bande,
Zu Schutz und Trutz umschlingen sie uns hier.
Es mög', wenn sich Gefahr und Sorgen thürmen,
Des Himmels Hand so Volk wie Herrscher schirmen.

Freiberg Glückauf! Die alte Bergstadt lebe,
Und ihren Bürgern strahl' des Glückes Schein,
Der holde Genius des Friedens schwebte
Ob ihrem Haupte, und ein froh' Gedeth'n
Krön' ihren Fleiß auf allen ihren Weaen,
Es stieße unerschöpft des Bergbau's Segen.

Dies sind die Wünsche, uns'rer Brust entsprossen,
Gentlesten sich wir, was das Glück uns gab.
Des neuen Jahres Pforte ist verschlossen,
Die Hoffnung wirkt mit ordnem Zuberstab.
Wir rufen froh in jubelndem Verbande!
Freiberg Glückauf! Glückauf dem Vaterlande!

Von heute an repräsentiere ich selbstständig.

Emil Lehmann,

Advocat und Notar, Bürgerwiese 8 part.

Galeriestraße 14. **C. S. Bernstein,** Galeriestraße 14.

empfehlte sein Lager in allen Gattungen seiner Bürstentwaren eignes Fabrilat. Preis und Arbeit solid.

Prima Paraffinkerzen, vorzüglichster Qualität, in der Wärme sich nicht biegender und durch längere Brennzeit wesentlich billiger als Stearinkerzen, empfiehlt in Packeten à 4, 5 u. 8 Stück à 9 Ngr. pro Paket, bei 10 Packeten à 8½ Ngr. u. bei 25 Packeten à 8¼ Ngr. **M. Thenius,** Rhänisgasse 26

Gummischeuhe, Prima-Qualität, nur 20 Ngr. für Damen, 25 Ngr. für Herren, 10-15 Ngr. für Kinder, auch Zeugstiefeln und Herrenstiefeln äußerst billig, empfiehlt **F. G. Neubauer,** Josephinengasse Nr. 8.

Anzeige und Empfehlung.

Hierdurch mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das **Cigarren- und Tabakgeschäft** des Herrn

Louis Schieritz hier, Wilsdrufferstraße 22a., käuflich übernommen habe, und dasselbe unter meiner Firma

Eduard Wentzel

fortführen werde. Ich empfehle daher mein reichhaltiges Lager **ächt importirter Hamburger und Bremer Cigarren** in alter Waare, sowie meine **div. Rauch- & Schnupftabake** einer gütigen Beachtung, indem ich zugleich bemerke, daß ich in den Stand gesetzt bin, die bisher beliebtesten Sorten auf lange Zeit hinaus in bekannter Güte liefern zu können.

Dresden, den 1. Januar 1863.

Eduard Wentzel.

Schwarze und graue wollne **Moirée's** zu Röcken, von 7 bis 16 Ngr. die Elle, volle ¼ breit, will bestens hiermit empfehlen

Friedrich Schumann, Altmarkt 11.

Sein großes Lager **schöner schwarzer Glanz Taffete** und **geriefster schwarzer Seidenstoffe**, ¼ breit, von 20 bis 60 Ngr. die Elle, empfiehlt ganz ergebenst

Friedrich Schumann, Altmarkt 11.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu welcher mir den jetzigen Aufenthaltsort des **H. L. Lüttich**, früher Restaurateur in der Post zu Bittau, anzeigt, so daß denselben vom Gericht ein Mandat eingehändigt werden kann.

Magdeburg, im Januar 1863.

Friedrich August Günther.

Einige Uhrmacher- und Mechanikusgehülfen und einige junge Leute von 14 bis 16 Jahren, geübte Metallarbeiter werden zum sofortigen Antritt gesucht. Anmeldungen sind im Intelligenz-Bureau Dresden, Marienstraße 4, zu bewirken.

In Plauen an der Wasserseite Nr. 5 ist ein Parterre sofort zu beziehen Näheres daselbst rechts.

Butter, die Kanne von 15½ bis 18 Ngr. ist zu haben am See 19.

Kartoffeln,

ausgelesen, groß und gut, sind nur heute zu verkaufen, à Scheffel 1 Thlr.: **Antonstraße Nr. 11** beim Hausmann.

Alle Sorten **Handschuh**, desgleichen auch **Ballschuh** werden auf französische Manier ganz geruchlos gewaschen, auch können dieselben im Laufe des Tages bestimmt wieder abgeliefert werden. Seestraße 13, 1. Etage. Daselbst in der Leihbibliothek abzugeben.

Ein Pudel oder Wasserhund, männlich, von großer, schöner Race, 1 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht und erbittet man Offerten mit Preisangabe unter der Chiffre P. P. 100 in der Exp. d. Bl.

Ein Sopha, noch sehr gut, ist billig zu verkaufen: **Räcknitzstraße 5, 4 Tr.**

Ein Fortepiano, im Preise 50 Thlr. Baarzahlung, sucht man zu kaufen. Seestraße Nr. 9 im Steingut-Gewölbe bittet man Adressen abzugeben.

Eine kleine **Schankwirtschaft** wird zu pachten oder mit nicht zu hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen unter **F. Z. 20** werden gefälligst angenommen im Milch- und Buttergeschäft am See 19

Ein Laden mit Schaufenster u. Niederlage ist sofort zu vermieten: **Poppis 29.**

Indem

der ergebenst Unterzeichnete beim begonnenen Jahreswechsel seinen schätzbaren Kunden und Gönnern den verbindlichsten Dank abstatte für den so lebhaften Zuspruch, namentlich seit meiner Local-Veränderung von Nr. 27 nach Nr. 28 in der Badergasse, — ein Zeichen des gültigen Wohlwollens und Vertrauens, welches ich durch meine stets strenge Punctlichkeit, vereint mit wahrer Preisbilligkeit, verdient zu machen suchte, so versichere ich den geehrten Bewohnern Dresdens und Umgegend, daß mein Verfahren stets dasselbe bleiben wird und Alles aufbieten werde, um das genossene Vertrauen allgemein zu genießen und dauernd zu erhalten! Ich empfehle noch mein Lager für Herren, unter Anderem: **Winter-Röcke, Tuch- und Buckskin-Röcke, dergl. Hosen, Westen, ächt engl. Leder- u. andere Arbeitshosen** gebiegener Art, **Knaben-Burnusse und Kinder-Sattelocks**, so wie für Damen: den Restbestand der **Winter-Mäntel, Burnusse, Jacken, Frühjahrs-Mäntel und Mantillen zum Ausverkauf!** Hochachtungsvoll

Immanuel Jacob,
28 28 Badergasse 28
dicht neben der Rathsbaderei.

Ruh-Verkauf.

Eine Zuchtsuh, von der 10 Wochen das Kalb weg ist, ist billig zu verkaufen: **Bauhnerstraße 39 c.**

In **Löser Wolf's** Antiquariat (Seestraße Nr. 18, 1. Etage im goldnen Anker) ist zu haben:

Fischer, Brigadeschreiber, Beleuchtung aller Vortheile beim Schreiben. Ein Roth- und Hilfsbüchlein für Bureauarbeiter u. Comtoiristen, sowie für alle Diejenigen, denen es am Herzen liegt, sich eine gute und rasche Hand anzueignen. Leipzig, o. J. 8. Statt 17½ Ngr für 4 Ngr.

Kieler Speckpöcklinge, Ungarische Schafkäse empfiehlt

Hermann Franke,
Friedrichstadt, Weiskirchstraße.

Das **Puggeschäft gr. Kirchgasse 6**, empfiehlt elegante Damenhüte und Hutkapuzen zu ganz billigen Preisen, auch wird daselbst jede Art Pugarbeit, sowie das Umarbeiten getragener Hüte und Kapuzen stets gut, sauber und billig ausgeführt.

Herrenkleider werden ausgebeffert: **große Plauenschegasse Nr. 17** dritte Etage.

Ein Lehrer wünscht Musikunterricht zu ertheilen, sowie auch beim Pianofortespiel zu begleiten. Näheres **Galeriestraße Nr. 17** dritte Etage.

Reiner Weinessig.

Eine Partie vorzüglichen Weinessig, von vorjährigem Bruchwein verkauft
den Eimer (eigl. Gebind) für 6 Thlr.
die Kanne für 3 Ngr.
die Flasche (incl. Flasche) für 3 Ngr. 5 Pf.

Die Sächsische Champagner-Fabrik. Leipziger Strasse Nr. 8.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie Postämter ist zu beziehen:



X. Jahrg. Erscheint wöchentl. Preis pr. Quartal 15 Sgr. Auch in Monatsheften à 5 Sgr.

Von Neujahr 1863 ab wird dieses Journal in etwas veränderter Gestalt, in vergrößertem Format — ähnlich dem unsern Prachtbibel — erscheinen.

Die elegante und gefällige neue Gestalt wird sicher mit Beifall aufgenommen werden und für die nächsten Nummern haben die Leser unter Anderm Folgendes zu erwarten: An Novellen: **Der Herzog von Bieltz**, historische Novelle von Louise Mühlbach. **Die Camorra in Italien**, Zeitnovelle von Adolph Görting. — An anderen Artikeln: **Jean Pauls Säcularfeier**, von Heribert Nau, mit Portrait. **Das Volk in Waffen**, von Major Veitke, mit Abbildung. **Der Dornenpfad der Neuberin**, von Feodor Wehl, mit Illustration. **Bilder aus dem Reiche der Mollusken**, von Prof. Dr. Siebel, mit Illustrationen. **Ein unbestrafter Mord**, criminalgeschichtliche Studie von Karl Schop. **Deutsche und Italiener in Bahia blanca**, von Richard Napp. **Schweizerische Volksspiele** von Ludwig Eckart. **Der edle Herr von Stein**, von Schmidt-Weißensfels. **Winterleben der deutschen Thierwelt**, von Berthold Sigismund.

Ankündigungen aller Art finden die weiteste Verbreitung und betragen die Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 7½ Sgr.

Die erste Nummer (475) des X. Jahrganges, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird die bewährten Vorzüge des Journals, sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts als auch der künstlerischen Ausstattung, darlegen.

Verlag der englischen Kunstanstalt von A. S. Payne
in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.
Expedition in Dresden: Jüdenhof 1.

Öffentliche Anerkennung des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups.

Den ganzen Herbst v. J. litt ich an sehr heftigen Brustschmerzen, Husten und starker Verschleimung, so daß ich Nachts fast nie schlafen konnte und hatte das Uebel schon einen bedenklichen Höhegrad erreicht. Durch den Gebrauch aber von nur einigen halben Flaschen des berühmten **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups**, welchen ich im Hauptlager bei Herrn **Curt Albanus (Braun's Hotel in Dresden)** kaufte, bin ich Gott sei Dank wieder ganz hergestellt und gesund, was ich der Wahrheit gemäß bescheinige und empfehle ich Allen an diesem Uebel Leidenden dieses ausgezeichnete Mittel.

Costebaude bei Dresden, am 7. Januar 1863.

Christian Friedrich Traugott Schütze.

Geschäfts-Eröffnung.

Ergebenst Unterzeichneter bringt hiermit zur Kenntniz des geehrten Publikums, daß ich unter heutigem Tage **Nr. 15 Webergasse Nr. 15** ein Gewölbe künstlicher Blumen eröffnet habe, empfehle hiermit die feinsten Braut- und Ballkränze, Gut- und Haubenblumen zc. nach neuester Facon gefertigt, sowie passende Sachen zu Festgeschenken, versichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise und bitte um gütige Beachtung. Den 7. Januar 1863, **Eduard Schmidt.**

Familien-Nachrichten.
Geboren: Hr. v. ...
Sohn: Hr. ...
Schwäger: Hr. ...
Eine Tochter: Hr. Professor D. A. S. Graf in Meissen. Hr. A. Müller in Meerane.
Verlobt: Hr. Apotheker R. Wimmer in Ragnitburg o. S. mit Frä. S. Westend in Heilsberg o. S.
Getraut: Hr. Ger. Amts-Act. N. Weber mit Frä. C. Schröter in Brand.
Getorben: Hr. J. B. Loebmann in Gölln bei Meissen. Hr. C. Müller auf Mittel-Gersdorf. Frau A. Hauschild, geb. Weibel in Waldheim. Hr. W. Dittels Sohn Gustav in Deberan. Hr. Kaufm. F. O. Wilde in Chemnitz. Hr. Färbermstr. C. S. Müller in Leipzig. Frau A. S. verw. v. Beschütz, geb. v. Gerdsdorf in Jittkau.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 8. Januar:
Der Salzdirector. Original-Lustspiel in 3 Acten von Gustav zu Putlitig — Unter Mitwirkung der Herren Heise, Weiser, Jauner, Dittmer, Wilhelm; der Damen Gutmann, Berg, Ulrich. Hierauf:
Das Geheimniß. Romische Oper in 1 Act von Soulté.
Wegen Heiserkeit des Herrn Degels muß die angekündigte Operette „Der räthselhafte Gast“, noch verschoben werden.
Anfang 6 Uhr Ende nach 9 Uhr.
Freitag: Das Leben ein Traum.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewandhaus (erste Etage).
Donnerstag, den 8. Januar:
Struwwelpeter. Lustspiel in 1 Act aus dem Englischen. Hierauf zum 1. Male:
Das seltsame Frühstück. Lustspiel in 1 Act von J. Hammer. Zum Schluss:
Johann Hoff und Johann Hoff, oder: Die Wunder des Malz Extractes, Ägyptische Burleske in 1 Act mit Gesang von E. Jacobson und S. Söllinger. Musik von mehreren Componisten.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Stadt-Theater in Freiberg.

Donnerstag, den 8. Januar 1863:
Zweites Gastspiel der berühmten Soubrette **Fräulein Ottilie Gense:**
Ehestands-Exercitien einer Unvermählten. Soloschmerz in 1 Aufzug.
Braut oder Schwester, oder: Verwirrung. Lustspiel in 1 Aufzug.
Die Gabel vom Sandkrug. Soloschmerz in 1 Aufzug.
Die weiblichen Drinkinge. Posse in 1 Aufzug.
Jul. Otto Kunzendorf.

Dresdner Omnibus-Verzin.

Von der Kathol. Hofkirche ab früh 8¼, 9, 9¼, 10, 10½, 11, 11½.
Von Waldschlößchen ab früh 7¼, 8¼, 8¾, 9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾.
*) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Loure bei der Stationen an aller Viertelstunden.

Eine vortheilhafte Gelegenheit bietet sich für einen freilebigen Mann mit einigem Vermögen, sich als Compagnon an einem Geschäft zu betheiligen oder das Grundstück sammt Allem käuflich zu übernehmen. Näheres wird auf portofreie Anfragen unter **M. D.** von Herrn **Seischmann**, Kunsthändler in Dresden, Schloßstraße 23 in der Hausflur, mitgetheilt.

Gesucht

wird bei Bränumerando Zahlung von zwei einzelnen Beuten ein freundliches Zweis, 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche und Keller, für ca. 60—70 Thlr., Hauptstraße oder deren Nähe. Adressen: Hauptstraße 29 part. rechts.

Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse

Concert von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**, unter Mitwirkung des
Bedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg**.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. **J. G. Marschner**.

Lincke'sches Bad.

Freitag, den 9. Januar, Abends 6 Uhr:

Abschieds-soirée Musicale
des Herrn Professor **Hause** und Concertmeister **Drechsler**.
Entree 5 Ngr. **A. Henne**.

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale von Herrn Musikdir. **Fr. Laade**.
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **A. Henne**.

Braun's Hotel.

Heute **Sinfonie-Concert** vom **Witting'schen Musikchor**.
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Practischer Bad-Unterricht für Damen.

In der Kochlehranstalt **Annenstraße Nr. 27 erste Etage**, früher **Freibergerstraße**, soll wieder außer den Vormittagsstunden noch ein Nachmittags-Lehrkursus für vierzehn Damen eröffnet werden, um das Backen der verschiedenen Mehlspeisen, Gefengebäcke, Torten und Kuchen in der Maschine practisch und gründlich zu erlernen. Das Gebäckene ist dann Eigenthum der Schülerinnen. Der Cursus wird den 19. Januar beginnen und wird von Nachmittags 4 Uhr ab, Montags, Mittwochs und Freitags, bis zum 2. März dauern, und das Pränumerando Honorar wird für den ganzen Cursus nur 4 Thlr. betragen. Es laden die ergebenst Unterzeichneten die geehrten Damen ein und bitten um gefällige Anmeldungen bis spätestens den 15. Januar. **Edm. Wels und Ernest. Wels geb. Höfer**,
Lehrer und Lehrerin der Kochkunst.

Conservatorium für Musik in Dresden, Landhausstrasse 6, II.

Zweck: gründliche und allgemeine musikalische Ausbildung — **Directorium:**
Königl. Kapellmeister **Dr. F. Rieß**, **F. Pudor**. — **Lehrer:** Prof. **C. Leonhard**, **S. Döring**, Königl. Kammermusikus **Rühlmann** (Piano); Hofopernsänger **Risse** (Gesang);
I. Concertmeister **Lauterbach** (Violine); I. Kammermus. **Hüllweck**, **Bähr** (Violine,
Quartettspiel); I. Kammervirt **F. A. Kummer** (Violoncello); I. Kammermus. **Kehl**
(Contrabaß); Organist **Merkel** (Orgel); I. Kapellmstr. **Dr. Rieß**, **Rischbieter**, I. Kam-
mermus. **Rühlmann** (Harmonie, Composition etc.); Prof. **Leonhard** (Ensemble-, Or-
chesterpiel); I. Kammermus. **Lauterbach** (Clarinete) etc. — Damit verbunden ist eine
Theaterschule. **Zweck:** gründliche practische Vorbildung für die Bühne.
Lehrer: Hofchauspieler **Heine** (Declamation, Rollen-
studium, Theorie der Schauspielkunst); Schauspieler **Rnauth** (Declamation, Rollen-
studium, Leitung der Aufführungen auf der Institutsbühne); Hofopernsänger **Risse**
(Sologesang); I. Kapellmstr. **Dr. Rieß** (Studium der Opernparthien, Leitung der
Opernaufführungen auf der Institutsbühne); I. Balletmstr. **Lepitre** (höhere Tanzkunst
[Plastik der Bewegungen] Florettschulen); Lehrer für Piano, Harmonie, Italienisch,
Chorgesang etc. — Dauer des Cursus: 2 Jahre. Statuten und Lehrpläne gratis
durch Dir. **Pudor**, der weitere Auskunft giebt und die Anmeldungen entgegennimmt.
Für einzelne (die practischen) Lehrfächer werden Zöglinge zu jeder Zeit aufgenom-
men. Für Piano und Gesang sind besondere Elementarclassen, sowie für Damen
aus den höheren Ständen eigene Classen eingerichtet. — Honorar für 2 Fächer:
60 Thlr., für ein Fach: 32 Thlr. jährlich.

Photogen, Solaröl, Gasäther,

Nr. 1a wasserhell Pfd. 5 Ngr., II. 4 1/2 Ngr. schön farblos Pfd. 36 Pf. Kanne 10 Ngr.
größere Posten billiger, empfiehlt zu geneigter Beachtung

Franz Schaal, 13 an der Annenkirche Nr. 13.

Einige brauchbare dichte Fässer sind zu verkaufen:
Pillnitzerstrasse 30a.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Wepf und Reichardt**. — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt**.

Thalia

auf **Birkholzens**. Heute Donnerstag
theatralische Vorstellung (**Die Siebe kann
Alles**). Nach Beendigung **Tanz**.

Turnverein für Neu- und Antonstadt-Dresden.

Heute Abend 8 Uhr im Saale „zur
stillen Musik“ Jahreshauptversammlung.
Der Vorstand.

Deutsche Disputation

Freitag den 9. Januar Abends 7 1/2 Uhr
bei **Kronefeld**, erste Etage im Saal. —
Thema: Wo ist Klugheit berechtigt, wo
nicht? — Gäste willkommen.

Heute Abend

Boule

Königsbrücker Platz Nr. 2,
wozu hiermit die geehrten Mitglieder
freundlichst einladet

Robert Pöniz.

Bitte heute 7 F. Tasse.

Die **Wachwiser** lassen sich
von einem **Muder** nicht bevor-
munden.

Ein donnerndes Hoch **Hrn. F. Schiefer**
auf der **Mittelgasse** zu seinem heutigen
Wiegenseste, daß sämtliche **Bärlatschen**
in der **Stube** herumtanzen.

Eine stille Siebe.

Berichtigung.

In dem **Dank** vom 5. Januar auf
der letzten Seite soll statt **Muz** der Name
Wuth stehen

Nicht zu übersehen!

Ich bitte alle Herrschaften, die kleine
Quantitäten **Kohlen** beziehen, sich um die
Preise selbst zu bemühen, da doch die **Un-
terthanen** manchmal mehr verlangen, als
wie die **Preise** sind, so wir doch **Alle** einen
Preis haben. **Herr Sch.**

Fragen Sie nur die gute **J** — auf der
Badergasse, sie kennt den **Verfasser** sehr
gut. Der wird Ihnen dann noch sehr be-
rühmte **Thaten** mittheilen, welche in der
größten **Wahrheit** bestehen und gewiß keine
Verleumdungen sind. Es ist nicht **Alles**
Gold und **Silber**, was glänzt, der **Man-
tel** darf nur abgenommen werden.

Warnung.

Für diejenige erkannte Person, welche
mir am 4. d. M. einen so verleumderi-
schen Brief zugeschickt, um mir große **Stö-
rung** im **Gestande** zu machen, werde ich
bei wiederholtem Fall strengste **Unter-
suchung** machen. **Ernst Keil**,
Kohlenfuhrmann in **Botzschappel**.

Bis jetzt verberg' ich all. **Et**. Wollen
Sie mir meine **Bitte**, Ihnen zu sprechen,
nicht einmal erfüllen? Dann, o großer
Gott, dann ein herzl. **Lebewohl**, denn ich
weiß keinen andern **Rath**.

Erst. Hg.
werden die
bis Witti-
men
W
No.
zeitlicher
Ernst
Pragis
ministeri
Der Bot
v. J. n
spannte
immer
auch ein
langen
um un
Morgen
nahm
dieselben
Briestaf
Silber-
7 Ngr.
zu öffne
wohnt,
wie, ebe
Geithair
Reuther
traurige
fast 21
Kind, b
mann n
eine St
täten
in Schu
sehr dr
zu zahl
dungen,
schlag.
Residenz
Vorschu
Ausficht
Novemb
nachzuse
Kasten
und Ge
schwand
einen ge
merkt, f
dem Ra
stand si
wieder
schlöße
ein Sch
Stande